

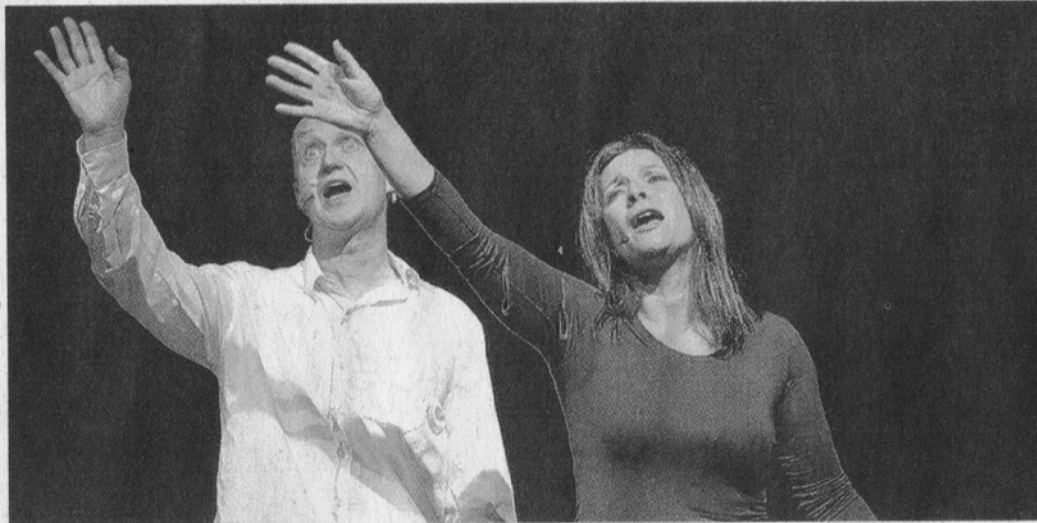
Augsburgs Antwort auf Andrea Berg

Kabarett Herr und Frau Braun warten mit neuem Programm auf – und singen jetzt auch

VON ALFRED SCHMIDT

Wie witzig Augsburg-Kabarett sein kann, erlebten 300 Premieregäste von „Herr und Frau Braun“ am Sonntagabend im ausverkauften Spectrum. Von der ersten bis zur letzten Minute unterhalten Roland Krabbe und Gabriela Koch das dankbare Publikum glänzend. In ihrem neuen Programm „Tütenknaller“ steht das Bühnenpaar überregionalen Kabarettgrößen in nichts nach. Die beiden schaffen, was sonst nur Silvano Tuiach („Herr Ranzmayr“) gelingt: das pointierte Ergründen des angeblichen Augsburger Wesens.

Die Sparsamkeit ist bekanntlich eines der charakteristischen Merkmale des Augsburgers. „Was ein Augsburger weggibt, kann kein Mensch mehr brauchen“, beschreibt Herr Braun die Nöte von Läden, wie das Rote Kreuz einen betreibt. Geiz auch als Motiv des Diebs, der in der Königstherme gebrauchte Handtücher klaut? Als Streifenpolizisten suchen Herr und Frau Braun den Unbekannten im



Singe, wem Gesang gegeben: Roland Krabbe und Gabriela Koch. Foto: Siegfried Kerpf

Publikum. Ein Ehepaar wird gefragt: „Wer von Ihnen ist der Mann und wer die Frau?“ Respektlos und anzüglich geht es so weiter im Programm. Dem Publikum gefällt's.

Zwei Stunden dauert das Feuerwerk an Pointen und Sketchen über Augsburg und den Augsburger an sich (meist eine gedrungene und mundfaule Gestalt, die eigentlich nur ihre Ruhe haben will). Herr und Frau Brauns Späße funktionieren nur im Großraum Augsburg, weil es um dessen Themen geht oder um

Personen, die es mit ihrer scheinbar ewigen Präsenz ins kollektive Gedächtnis geschafft haben. Luis Trenker und Johannes Heesters stellt Herr Braun an dieser Stelle in eine Reihe mit dem hiesigen CSU-Politiker Bernd Kränzle.

Fast schon als Satire aus dem wirklichen Leben empfinden anwesende Lehrer das Stück „Elternsprechstunde“. Eine überambitionierte Mutter will den verzweifelten Pädagogen mit hanebüchenen Argumenten davon überzeugen, wa-

rum ihr für den Übertritt nicht geeigneter Maximilian Friedrich Heinrich unbedingt aufs Gymnasium soll. Sehr witzig auch die gespielten Phasen einer Ehe: von frisch verliebt über Urlaub mit Kleinkindern bis zum Zweier-Urlaub, nachdem die Kinder aus dem Haus sind. Herr und Frau Braun haben Paare in Hotelrestaurants sehr genau beobachtet.

Gut ankommen die witzigen Gesangseinlagen. Diese sind neu. Frau Braun („Die Augsburger Antwort auf Andrea Berg“) begeistert mit dem „Hit Alfred“, Herr Braun mit einem Chanson, der eine Liebeserklärung an Augsburg ist. Ein rundum gelungener Abend – wenn nicht der Störer gewesen wäre, der Roland Krabbe auf der Bühne an den Kragen wollte (siehe Lokalteil). Nach dem Schreck bewies Krabbe seine Professionalität: Er spielte einfach weiter, als ob nichts gewesen wäre.

Die nächste Vorstellung ist am Sonntag, 8. Dezember, um 19 Uhr im Spectrum